

**Predigt zur Goldenen Konfirmation 2013**  
**Johannes 15, 9-17**  
**Augsburg St. Anna, 22. Oktober 2013**  
**Stadtdekanin Susanne Kasch**

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Laßt uns in der Stille um den Segen des Wortes beten

.....

Herr, dein Wort sei meines Fußes leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Liebe Jubelkonfirmandinnen und Jubelkonfirmanden

Liebe Gemeinde

1961 1962 1963 sind Sie hier konfirmiert worden.

Vor 50 Jahren waren Sie in dieser Kirche, die da noch etwas anders aussah, versammelt, die Jungs im ersten Anzug, mit der ersten Fliege und dieser wunderbaren Tolle in den Haaren und die Mädchen in festlichen Kleidern, aus Samt, die Schuhe mit Pfenningabsatz und das darin Laufen musste man neu lernen.

Sie sind gekommen, zum Teil von weit her und haben sich schon wiederentdeckt gestern Abend. Manche haben über die Jahre den Kontakt nie verloren, andere haben sich seit 50 Jahren nicht mehr gesehen.

Und da sind Erinnerungen, wie man selbst und die anderen vor 50 Jahren ausgesehen hat, wie man für Pfarrer Schmidt geschwärmt hat, und für manche Jungs auch schon.

Sie haben sich Bilder gezeigt von damals. Von Riederau erzählt und der Freizeit. Man tastet sich ran - an die Namen.

Bist du nicht? Und : weißt du noch und erzählt sich Geschichten von damals.

Und in dem allen ist ja auch der Rückblick auf das eigene Leben:

so warst du damals und so bist du heute.

Und vielleicht denkt es in dem einen

oder der anderen: was ist das lange her, was bin ich für weite Wege gegangen seit damals, was bin ich froh, dass ich die ungewissen Zustände des Jungseins hinter mir habe.

Aber vielleicht denkt auch der Kopf:

wenn wir nur damals schon gewusst hätten, was wir später lernten über das Leben, über Männer und Frauen, was wäre dann möglich gewesen; wenn ich mich damals schon getraut hätte, wer weiß welche Wege mein Leben genommen hätte.

Eine Art Wiedersehensparty ist so eine Goldene

Konfirmation. Solche Wiedersehensparties haben wie die Familienfeste einer weit verzweigten Familie immer mehrere Ebenen. Wir wollen wissen, was aus den anderen geworden ist. Aber darin geht es immer auch um uns selbst.

Was ist aus mir geworden? aus meinen Träumen vom Leben?

Kann ich vor mir bestehen, wenn ich all die anderen treffe?

Mag ich mich und mein Leben und kann ich die anderen

mögen? Und wenn ich jetzt so ein Jubiläum feiere,

das wissen wir doch, - die die anfangen Jubiläen zu feiern, die haben den größeren Teil ihres Lebens hinter sich.

Also: was wird noch kommen? War das jetzt mein Leben und ist es genug?

Und so führt uns eine solche Wiedersehensparty, wenn wir es denn zulassen, ganz schnell auch in das Nachdenken über unser eigenes Leben.

Ich lese Ihnen noch einmal Verse aus dem Predigttext für den heutigen Sonntag vor, den wir eben schon von Herrn Meier

gehört haben. Ich habe diesen Text nicht ausgesucht. Es ist der, der für heute dran ist:

Johannes 15.

Ein Gespräch Jesu beim letzten Abendessen mit seinen Freunden: Und Jesus sagt:

*Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe.....*

*Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.*

*Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.*

*.....Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.*

*Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.*

*Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt...*

Keine Wiedersehens- sondern eine Abschiedsparty war das damals – aber die Fragen sind die gleichen.

Was bleibt? Was trägt? Was verbindet?

Vier Begriffe will ich für heute aus diesem großen Text herausnehmen.

## **1. Liebe**

### **Bleibt in meiner Liebe**

Das ist die Überschrift über alles und das war schon die Überschrift bei Ihrer Konfirmation.

Konfirmation lebt aus einem bestimmten Gottesbild.

Die Urqualität der Welt ist Liebe, oder Güte oder Überschuss. Das hält die Konfirmation fest.

Der Gott Jesu ist kein strenger Weltenrichter sondern ein liebevoller Vater, eine Quelle von Kraft, Motivation, Lebenswillen und Mut.

Schulabschluss bedeutet:

nun geh und beweise der Welt, was du gelernt hast. Sei tüchtig.

Konfirmation bedeutet:

du musst nichts beweisen. Das Glück liegt darin, dass du dich wertvoll glaubst, dass du mit dir selbst und anderen liebevoll umgehst.

*Wie mich der Vater liebt, so liebe ich auch euch. Bleibt in meiner Liebe*

Das ist kein fremder Befehl. Das ist immer schon Antwort.

Die Liebe dieses Vater schickt den Sohn als Gast auf eine Hochzeit, ins nächtliche Zwiegespräch mit einem Pharisäer, der voller Fragen steckt, zu einer Frau, die mit dem sechsten Mann zusammenlebt und sich gerne auf ein Gespräch zu religiösen Themen einlässt, zu einem Langzeitkranken, der keinen Menschen hatte, in den Opfertierhandel und die Wechselstuben im Tempel, um dort die göttliche Hausordnung wieder herzustellen.

Will sagen: Gott ist uns immer voraus. Wo immer wir sind, er ist da schon. Du musst gar nichts tun, um Gottes Liebe zu gewinnen. Sie gilt dir immer schon. Du musst gar nichts leisten, um dich besonders wertvoll zu machen. Du bist es immer schon. Du musst es nur glauben. Du musst nur deinen eigenen Wert glauben und den deines Mitmenschen.

Bevor Sie hierher zur Konfirmation gekommen sind, hat Gott Sie alle schon im Auge und im Herzen gehabt und darin behalten bis heute

*Bleibt in meiner Liebe.* Das ist das erste.  
– die Überschrift über allem. Die Liebe.

Und dann ist da das zweite.

## **2. *Ihr seid meine Freunde***

Ich weiß nicht ob Sie auf facebook sind und wie viele Freunde Sie da haben. Soziale Netzwerke – etwas Wunderbares. Über tausende von Kilometern Kontakt haben, verbunden sein durch gemeinsame Interessen, durch Hobbies, durch gemeinsamen Vorlieben für Musik, Filme, Sport, Engagement und politische Überzeugungen teilen. Wunderbar. Und überhaupt Freundschaften – eines der großen Geschenke des Lebens.

Aber Freund Jesu? Würden Sie sich selbst so nennen?

Nach einer Selbstbeschreibung gefragt würden Sie vielleicht eher sagen: Vater oder Großmutter oder Rentner oder Beamter oder Ärztin oder Handwerker oder Sportler oder Bayern München Fan. Aber Freund Jesu? Wer darf sich so nennen und wie wird man das?

Heute hier zu sein, ist die Antwort auf die Frage. Jesus nennt uns Freunde. Er macht uns zu seinen Freunden.

***Euch aber habe ich gesagt, dass ihr Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.***

Uns verbindet, dass wir alles von Gott wissen, was man wissen muss, weil wir Jesus kennen.

Wenn du mit Begeisterung und Leidenschaft deinen Beruf ausgeübt hast als Ärztin, Postbote, Beamter, dann hast du mitgewirkt am Reich Gottes, bist in der Liebe geblieben, hast deinem Mitmensch Gutes getan und bist ein Freund dem Jesus. Und wenn du Kinder großgezogen hast mit allem was

dazugehört an durchwachten Nächten, an Sorgen und Ängsten und großem Glück, und jetzt vielleicht die Enkel begleitest, dann hast du mitgewirkt an Gottes Geschichte der Liebe in dieser Welt und bist dem Jesus ein Freund. Und wenn du als single lebst und das in freundlicher Solidarität mit Nachbarn, Freunden und Kollegen, ist Jesus da immer mit drin als dein Freund. Und wenn du das alles nicht gebacken gekriegt hast, und hast Hilfe und Unterstützung gebraucht, und hast sie annehmen können, bist du ein geliebtes Kind Gottes und ein Freund dem Jesus und seinen Freunden.

Gute Freundschaft hält es aus, dass man zwischendurch auch mal nichts von sich hören lässt, dass man mal getrennte Wege geht und unterschiedliche Interessen verfolgt. Aber zwischendurch braucht sie ein Lebenszeichen, soll das Vertrauen, die Verbundenheit der Freundschaft bleiben.

Vielleicht ist für manchen von Ihnen die Goldene Konfirmation auch so ein Lebenszeichen.

Gott, es gibt mich noch.

Und wenn ich auch manchmal ziemlich weit weg war – das habe ich doch mitgenommen von damals:

Mein Leben hat sein woher und wohin aus dir und vor dir muss ich gar nicht beweisen.

In Kontakt bleiben – das zeichnet Freunde aus. Wie Sie das tun – da gibt es so viele Möglichkeiten.

Aber sich nicht abschneiden lassen von Gott, der Quelle und dem Urgrund des Lebens – das macht uns zu Jesu Freunden. Und darin will diese Goldene Konfirmation Sie auch stärken.

## **3. *Das dritte: Frucht.***

Jesus sagt:

***ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt***

Frucht ist etwas anders als Leistung.

Das kann man drehen und wenden wie mal will und dass muss einem nicht gefallen, aber die Leistungsfähigkeit nimmt mit dem Älterwerden ab. Sie alle kennen den Spruch: wenn du über fünfzig bist und wachst morgens auf und dir tut nichts weh, dann bist du tot.

Die Leistungsfähigkeit nimmt ab, aber die Fähigkeit Frucht zu bringen tut es nicht. Die ist vom Alter völlig unabhängig.

Sie sind alle vor oder gerade im Ruhestand oder auf den Weg dahin. Natürlich ist damit Bilanz verbunden. Oft auch eine neue Freiheit, die - so erlebe ich gerade an meinen großen Bruder, der im Juni in Ruhestand gegangen ist, - auch immer erst gewonnen und gestaltet werden will. Mir hat einmal einer, der gerade in Rente gegangen ist, gesagt: das schönste am Ruhestand ist, keinen Chef mehr zu haben. Ja diese Freiheit sei allen gegönnt. Ich kann mich da gut reindenken. Aber der eigentliche Chef des Lebens der bleibt uns gerade auch in den Zeiten, in denen wir die Freiheit noch einmal neu gewinnen. Ich habe euch erwählt, sagt er. Seinem Reich der Liebe in Freiheit, in Selbstachtung, ohne von Lob und Tadel abhängig zu sein, sich neu zur Verfügung stellen, das Leben nicht beherrschen wollen, sondern sich brauchen lassen und darauf vertrauen, dass allein durch Ihr Dasein, durch Ihr Sein, so wie Sie sind, Gott etwas wachsen und reifen lassen wird. Was für eine schöne Verheißung für den Ruhestand - ***ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.***

#### **4. Und schließlich das vierte und letzte: Freude**

***Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde***

Einander und Gott Freude machen.

Was für eine Aussage. Ich bin eine, Sie sind eine - einer, an dem Gott seine Freude hat und dazu sind wir:

uns und Gott Freude zu machen

weil ich gerne lebe,

weil ich mich und andere mag

weil ich Gott seine Liebe und Treue glaube

weil ich in allen Krisen Zweifeln Sorgen und Nöten

Ihn größer glaube als alles andere.

Denn der letzte Horizont unseres Lebens ist das, was es auch bisher trägt: die Liebe.

Der letzte Horizont des Lebens ist das große Versprechen, mit dem Sie in Ihrer Konfirmation gestartet sind:

*Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
gebe dir seine Gnade,*

*Schutz und Schirm vor allem Argen,*

*Stärke und Hilfe zu allem Guten,*

*dass du bewahrt wirst zum ewigen Leben.*

Diesen Versprechen wird Ihnen heute erneut zugesagt. Auf uns, auf Sie wartet Gott selbst und sein Reich.

Deswegen sich selbst, ihren Mitmenschen und Gott Freude machen ist gar nicht so schwer.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein

fröhliches Fest der Goldenen Konfirmation. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,

bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

